

possumus, quod Gentiles illis apparentibus deprehenderunt. Hi portendere Cometas pestilentiam, et famem, et bella tradiderunt. Probat ex dictis Virgilii et Josephi Judaei, pergitque deinceps: sed ut in spem aliquam adducamur clementiora experiendi, refert Pompeius Trogus, Mitridatis regis saturam excellentiam Cometa praemonstratam... Vidi ego praeterea hoc Aprili, post mediam ferme noctem stellam quandam subobscuram, quae sub Leone posita, radium ad spicam Virginis usque porrexit. Quam rem aliquot dies scrupulose observans, stellam eandem contemplatus sum. Sed radium deinceps non vidi: deinde quoque ipsa stella sublata est. Haec acerimo vir ingenio scribebat et observabat.

Neve quispiam existimet, tempus et horas in liberalibus tantum artibus ab eo collocatas, legat quae ad Godescaleum Monachum,¹⁾ a quo interrogatus fuerat, de visione beatifica ex mente D. Augustini scholastice disputat.

Legendus
idem de
Visione
beatifica.

(Continuatio in fasc. anni seq.)

Wissenschaftliche und künstlerische Strebsamkeit im St. Magnusstifte zu Füssen.

Von Dr. Dav. Leistle, Rector und ord. Professor der Theologie am k. Lyceum in Dillingen.

(Fortsetzung zu Heft III. 1897, S. 419—429.)

§ 24.

Unter Abt Aemilian und nach der Zeit der Klostersaufhebung machten sich folgende Mitglieder des St. Magnusstiftes durch ihre wissenschaftliche und schriftstellerische Thätigkeit bekannt:²⁾

a) Gregor Martin, geboren zu Aintirn am 7. März 1749, studierte im Prämonstratenserstifte Roth, zu Salzburg und Innsbruck; machte Profess am 24. November 1772 und wurde Priester im Jahre 1777. Zur Erlernung der orientalischen Sprachen wurde er von Abt Aemilian in das fürstliche Stift St. Blasien geschickt. Nach seiner Rückkehr wurde er im Kloster als Lehrer der orientalischen Sprachen verwendet, er bekleidete auch das Amt eines Subpriors, wurde zuerst Pfarrprovisor von Binswang und dann von Weissensee, wo er im Jahre 1788 in der Nacht von Christi Himmelfahrt in seinem Pfarrhause von Räubern überfallen wurde, die ihn zu ermorden drohten. Durch eine Summe Geldes beschwichtigt, zogen sie ab, ohne ihm ein Leid zuzufügen.

¹⁾ Epist. 30.

²⁾ Vgl. August Lindner a. a. O. 2. Bd. S. 62 ff. 283. Nachträge S. 49.

P. Gregor aber erkrankte infolge des ausgestandenen Schreckens und starb im Kloster am 2. Februar 1789,

b) P. Ildephons Bobinger wurde geboren zu Augsburg am 13. October 1753, studierte am Gymnasium zu Augsburg und im Stifte St. Ulrich die Humaniora, legte am 6. Januar 1777 Profess ab und wurde im Jahre 1780 Priester. Im Jahre 1788 als Professor nach Freising geschickt, begann er alsbald an der Lungenschwindsucht zu kränkeln und musste nach einem Jahre die Professur aufgeben, worauf er sich in das Stift St. Ulrich begab, wo er am 3. März 1789 starb.

c) P. Bernhard Weiher (Weyer) wurde geboren am 30. August 1734 zu Bernbeuren am Auerberge, studierte zu Augsburg als Chorknabe des St. Ulrichstiftes, machte Profess am 28. October 1753 und wurde zum Priester geweiht am 1. Januar 1759. Er war Custos, Vicar von Binswang, Cooperator von Füssen, cellerarius, culinarius, granarius, Subprior, zuletzt Prior und Archivar und zeichnete sich aus durch frommen Sinn und wissenschaftliche Thätigkeit. Ihm ist besonders die musterhafte Ordnung des Klosterarchivs und das genaue, mit rühmenswerter Umsicht bewerkstelligte Verzeichnis über dasselbe, welches eine summarische Inhaltsangabe aller Urkunden und Archivalien des St. Magnusstiftes enthält, zu danken, weshalb seine Manuscripte einen wahren Schatz für die Geschichte des Allgäus bilden. Der gelehrte und rastlos thätige Ordensmann erlebte zum Glücke die Aufhebung seines Klosters nicht mehr. Er starb am 12. Januar 1801. Die Rotel berichtet über den verdienten Mann: „Perdus ac pernox divinis laudibus intererat. Vir sane omni laude superior utpote sobrietatis, humilitatis, charitatis amator indefessus silentii et solitudinis cultor eximius, otii autem osor praecipuus ac omnis regularis disciplinae ut in se, ita et in aliis magna tamen cum discretionem zelotes maximus. Obiit malo pulmonum, quod plurium annorum vehementissima tussis praedixit et tussientem ante binas hebdomadas lecto affixit.“

Er hinterliess folgende wertvolle Manuscripte:

1. Breviarium Archivi Faucensis alphabeticum, in 4 tomos distributum. Fol.
2. Breviarium Archivi Faucensis. Tomus specialis: De Privilegiis et Actis Tyrolensibus. Fol. (Beide Manuscripte befinden sich im fürstlichen Archiv zu Wallerstein.¹⁾)

3. Breviarium, seu Summarium Archivi Faucensis. (Claustalia. Spiritualia. Confraternitates. Congregationis acta ect. ect.) Tom. unicus. Fol. (Im freiherrlich von Ponickau'schen Archiv zu Füssen.)

d) P. Benedict Zimmermann, geboren zu Stiefenhofen am 13. März 1727, legte Profess ab am 6. November 1746 und

¹⁾ A. Lindner a. a. O. S. 63 bemerkt, dass die angeführten Manuscripte im fürstl. Wallerstein'schen Archiv nicht mehr vorhanden seien; sie wurden jedoch an Ostern 1895 als Sitzpolster eines im Archiv beschäftigten Schreibers entdeckt.

wurde zum Priester geweiht am 9. April 1752. Er war Professor der Theologie in seinem Kloster und drei Jahre im Stifte Ottobeuren, wurde Subprior und starb als Senior am 25. September (?) 1806. Er bekämpfte die josephinische Auffassung von der Oberhoheit des Staates über die Kirche.¹⁾ Seine Schriften, die er zumeist anonym erscheinen liess, sind:

1. Das Placetum regium mit seinen Gründen von einem Mann im Zimmer im Allgäu, gedruckt mit Pressfreyheitischen Schriften, 1782. 8^o.

2. So denke ich vom Beweise des H. Fr. Xav. Gemeiner, dass die Ordensgelübde jener Orden, die der Landesfürst in seinen Staaten nicht mehr dulden will, ohne vorhergehende Dispensation ihre Verbindlichkeit verlieren. 1783. 8^o.

3. Etwas an H. Phil. Obernetter, öffentlicher Lehrer der geistlichen Rechte und Kirchengeschichte auf dem k. k. academischen Lyceum zu Kostnitz von einem steifen Liebhaber der Wahrheit im Allgäu. 1783. 8^o.

4. Ungebetenes Schreiben in Betreff des H. Prof. W. in Dillingen, abgegeben an den Namlosen Fragesteller: »Ob die Bischöffe auch das Genehmigungsrecht über bürgerliche Gesetze besitzen?« Von einem in Füssen. 1783, 8^o.

5. Gespräch zweyer altmodischer Pfarrer, A und B. im Allgäu, über den Satz des Herrn Obernetter, dass die Bischöffe kein eigenes Recht inne haben sollen, ihre Diöcesanen wegen Ausschweifungen und Sünde mit zeitlichen Strafen zu züchtigen.« 1783. 8^o.

6. Zweites Gespräch der zween Pfarrer, A und B. über nachstehende Gegenstände 1. 2. 3. u. s. w. 1783. 8^o.

7. Anmerkungen über Fr. X. Gemeiner's Anleitungen zum allgemeinen Kirchenrecht, herausgegeben von einem Oesterreicher nächst Tyrol. 1785.

8. Wie weit und auf was für Gegenstände erstreckt sich die geistliche Gewalt der obersten Vorsteher der Kirche? Kempten 1786. 8^o.

9. Fr. Xav. Gemeiners's Anleitung zum allgemeinen Kirchenrechte. (Aus der lateinischen Ausgabe ins Deutsche übersetzt und mit Noten beleuchtet.) Augsburg 1789. 339 S. 8^o.

10. Volksrede von den Pflichten der Unterthanen. Füssen bei Ben. Mayr. 1793.

11. War auch Mitarbeiter an »Sammlung von Schriften über verschiedene Gegenstände zur Steuer der Wahrheit.«

e) P. Leopold Natterer, geboren zu Niederhofen unweit Füssen, am 6. December 1732, machte Profess am 28. October 1753 und wurde am 16. October 1757 zum Priester geweiht. Er war Küchen- und Kellermeister und besass ausgebreitete Kenntnisse in der Naturgeschichte und besonders in der Botanik. Um letztere machte er sich dadurch verdient, dass er gegen 2000 Pflanzengattungen aus der Gegend von Füssen, Reutte und von den nahen Allgäuer- und Tirolerbergen sammelte und ihre charakteristischen Merkmale nach dem System von Linné genau bestimmte. Seine Leistungen wurden von den botanischen Gesellschaften zu Erlangen und Ingolstadt, sowie von dem berühmten bayerischen Botaniker Franz von Paula Schrank ehrenvoll gewürdigt. Er arbeitete auch in Verbindung mit dem „Stadt- und Landschafts-Physikus“

¹⁾ L. Baumann a. a. O. III. S. 635.

zu Füßen an einem botanischen Werke, das aber nicht zur Veröffentlichung kam.¹⁾

Die mineralogische Sammlung des Klosters, welche vorzüglich die verschiedenen Marmorarten der Umgebung enthielt, zählte mit den aus Tirol, Salzburg, Neresheim und Salmannsweil erhaltenen Arten über 200 Stücke.²⁾ Natterer starb am 6. October 1806.

f) P. Karl Pipin Zeitler, geboren zu Augsburg am 30. März 1757, machte Profess am 11. October 1779 und wurde zum Priester geweiht am 20. Juni 1787. Er wirkte als Professor der Logik und Metaphysik zu Salzburg 1803—1805, dann als Prediger an der Stifts- u. Stadtpfarrkirche zu Füßen bis zu seinem Tode am 6. November 1823. Er schrieb:

»Cantate zur Jubelfeier (Secundiz) des P. Sympert Holzmann O. S. B. von St. Magnus.«

g) P. Joh. Bapt. Fischer, geboren zu Buchlon am 24. März 1748, Profess am 25. November 1772, Priester am 6. Januar 1778, war bis zur Aufhebung des Stiftes Instructor der Musik und Chorregent. Als ein vorzüglicher Musiker machte er durch unentgeltlichen Unterricht vielen jungen Leuten es möglich, die Studienlaufbahn zu betreten.³⁾ Er starb zu Füßen am 29. December 1823.

h) P. Basilius Sinner, geboren zu Enkenhofen im Trauchburgischen am 15. Februar 1745, studierte wahrscheinlich die Humaniora zu Ottobeuren, wo er auch Philosophie hörte, machte Profess am 25. November 1764 und wurde am 23. September 1769 zum Priester geweiht. Er war ein reichbegabter Geist, ein ausgezeichnete Mathematiker, Physiker und Mechaniker, wie die von ihm herausgegebenen kleineren Schriften mathematischen Inhalts darthun, der italienischen und französischen Sprache wie seiner Muttersprache mächtig. Siebzehn Jahre alt betheiligte er sich als Defendent am 30. August 1762 zu Ottobeuren an einer „Disputatio finalis ex universa Logica, Metaphysica, Physica, Ethica, et quibusdam speciebus Matheseos (Arithmetica vulgaris, Geometria, Optica, Dioptrica, Catoptrica, Statica, Hydrostatica, Hydraulica, Aerometria, Geographia, Astronomia, Horographia, Musica),“ welche unter dem Vorsitze des Professors der Philosophie Honorat Göhl abgehalten wurde.⁴⁾

Als Professor lehrte er in Freising und an der Hochschule zu Salzburg Philosophie, Theologie und orientalische Sprachen,

¹⁾ J. M. Helmschrott a. a. O. S. XXII. f. — Fr. v. P. Schrank, Bayerische Flora. 1789. I. S. 21.

²⁾ J. M. Helmschrott a. a. O. S. XXIV.

³⁾ Vgl. Wissenschaftliche Studien und Mittheilungen aus dem Benedictinerorden. Würzburg und Wien 1881. II. 3. H. S. 13.

⁴⁾ Die 400 Thesen sind gedruckt zu Ottobeuren bei J. Balthas. Wankenmiller.

dann am Stiftsgymnasium zu Füssen Mathematik, Naturgeschichte und Theologie, zuletzt wurde er Bibliothekar und endlich Propst zu Rickholz (1802).

P. Basilius, welcher im Jahre 1755 seinen Abt Gerhard Ott nach Wien begleitet, dort längere Zeit verweilt und an der dortigen Universität für das Lehramt sich ausgebildet hatte, war von den Grundsätzen seiner aufklärerischen Lehrer Martini, Sonnenfels, Rautenstrauch, Eibel u. a. nicht unberührt geblieben. Wegen zu freier, bedenklicher Thesen aus der Philosophie und dem canonischen Rechte, welche er zu Füssen öffentlich vertheidigen liess (Siehe § 21), zog er sich eine Ahndung von Seite des bischöflichen Ordinariates zu. Bei der Abteivacatur im Jahre 1778 verliess er missmuthig Füssen und wanderte nach Rom, um Dispense vom Ordensleben zu erlangen; bald reute ihn aber dieser Schritt und er kehrte in sein Kloster zurück, welches ihn mit aller Schonung wieder aufnahm.¹⁾

In seinen jüngeren Jahren war Naturkunde seine Lieblingsbeschäftigung; schon damals verfiel er auf den Gedanken, ob es nicht möglich wäre, mittelst sehr grosser Buchstaben oder Zeichen einem entfernten Leser zuzuschreiben. Er sah bald ein, dass mit gewöhnlicher Buchstabenschrift dies nicht zu erreichen sei, und fasste nun den Gedanken, es mit Chiffreschrift zu versuchen. Er richtete eine Maschine ein, durch welche er diese Chiffren sowohl bei Tag als auch bei Nacht zum Vorschein bringen konnte. Er legte aber damals keinen hohen Wert auf seine Erfindung und trat mit derselben auch nicht an die Oeffentlichkeit. Erst als durch die Zeitungen die Kunde kam, dass die Franzosen eine Telegraphenverbindung zwischen Lille und Paris hergestellt hätten, und das Interesse für diese neueste Errungenschaft wuchs, da machte sich auch P. Sinner daran, sein altes Concept wieder aufzufrischen und zu verbessern, sowie Zeichnungen und Modelle anzufertigen. Im Jahre 1795 stellte er in der Klosterbibliothek seinen Telegraphen auf. Einheimische und auswärtige Gönner und Kenner, mitunter auch hohe Persönlichkeiten, wie der Churfürst Clemens Wenzeslaus sammt seinen Schwestern Marianne, verwitwete Churfürstin von Bayern, und Kunigunde, gefürstete Aebtissin von Essen und Thorn u. a., erwiesen dem gelehrten Ordensmanne die Ehre, seinen Telegraphen zu besichtigen und ihm Richtigkeit in Darstellung der Chiffren und Einfachheit in der inneren Einrichtung zuzugestehen. Die Aufmunterung, welche ihm von verschiedenen Seiten zuing, reifte in ihm endlich den Entschluss, eine Beschreibung seines Telegraphen im Drucke zu veröffentlichen. In der Vorrede zu derselben sagte er: „Dass

¹⁾ Steichele u. a. O. S. 417.

schon mehrere Telegraphen erfunden seyn sollen (ich habe noch keine Beschreibung gesehen als die in Posselts Annalen befindlich ist,) das verschlägt an der Sache nichts, denn mein Telegraph schreibt sich von einem weit früheren Zeitpunkte her. Und gesetzt auch, über welches ich mit niemand hadern will, so kann ja mein Telegraph in so weit er eine von jeder anderen unabhängige, von keiner andern vorgängigen Erfindung geborgte Erfindung ist, dennoch bestehn. Der Mann der die Mausefalle b erfand, kann neben dem Erfinder der Mausefalle a auch mit Ehren bestehen, denn er war auch Erfinder, und zwar Erfinder eines, vielleicht nicht bey seiner, nun aber bey unserer Zeit nützlich, und brauchbar befundenen Werkzeuges.“

Christoph von Schmid erzählt in seinen „Erinnerungen aus meinem Leben“ (Augsburg 1855. III. S. 111 f.) von P. Basilius Folgendes: „P. Basilius hat den Telegraphen schon viele Jahre vor den Franzosen erfunden. Seine Mitbrüder achteten wenig darauf; die Maschine wurde indess doch in der Bibliothek aufgestellt. Erst als einmal über Tisch die Nachricht von der französischen Erfindung des Telegraphs aus den Zeitungen vorgelesen wurde, da fing einer der Klostergeistlichen an: „Mein, hat unser P. Basilius nicht einmal auch ein solches Ding gemacht?“ „Ja, ja,“ sagte Basilius, „ein solches Ding hat er gemacht.“ Er gab nun eine Probe, was sein „Ding“ leisten könne, worüber dann alle sich höchlich verwunderten. Dieser Telegraph befindet sich nun zu Maihingen.“

Zur Zeit der Aufhebung seines Stiftes befand sich Basilius Sinner als Propst im Schlösschen zu Rickholz. Seine hervorragenden Kenntnisse in Mathematik und Physik bestimmten die Wallersteinische Regierung, ihn nach Kloster Maihingen zu berufen, damit er die vom Fürsten Kraft Ernst daselbst angesammelten Maschinen und Instrumente ordne und ein mathematisch-physikalisches Cabinet herstelle und beschreibe. Er blieb nun in Wallersteinischen Diensten und starb als fürstlicher Oberbibliothekar und Hofcaplan, 82 Jahre alt, zu Wallerstein am 8. März 1827.

Nachstehende Schriften sind von ihm im Druck erschienen:

1. Uebersicht des erstjährigen Unterrichtes in der Mathematik am Gymnasium zu St. Mang. Ottobeuren. 1790. 4^o.
2. Abhandlung über die praktisch-geometrische Aufgabe, aus zwei an einem einzigen Standort aufgenommenen Winkeln die Entfernung des Standortes von einem jeden Ecke eines bekannten Dreyecks zu finden. Nebst einem Anhang von Lehrsätzen aus der Stereometrie und Trigonometrie. Ottobeuren. 1791. 8^o. Die Lehrsätze sind separat in 4^o. gedruckt.
3. Uebersicht des halbjährigen Unterrichts aus der Naturlehre und angewandten Mathematik, den 12. April 1792. 4^o.
4. *Conspectus notitiae praeliminaris et isagogicae ad theologiam et historiam ecclesiasticam* ad diem 3. Sept. 1792. Füssae. 8^o.

5. *Conspectus momentorum et documentorum, quibus religionis christianocatholicae veritas innitur.* Füssae. 1793. 4^o. Mit einem Anhange »*Selectus positionum et quaestionum pro tentamine ex Institutionibus Historiae Ecclesiasticae.*

6. Beschreibung des Telegraphen, welchen P. Sinner, Benedictiner zu St. Mang in Füssen, in der dasigen Bibliothek aufgestellt hat. Füssen. 1795. 4^o. Dem in der fürstlich-wallersteinischen Bibliothek zu Maihingen aufbewahrten Exemplare ist ein Brief von der Hand des P. Sinner an einen geistlichen Professor, der ebenfalls mit der Erfindung eines Telegraphen sich abmühte, beigebunden.

Seine hinterlassenen Manuscripte sind:

1. *Catalogus monumentorum typographicorum bibliothecae M. S. Magni in Füssen.* 1 Bd. fol. (In der fürstlich-wallersteinischen Bibliothek zu Maihingen. Verschieden von Helmschrotts Bearbeitung).

2. *Catalogus codicum manuscriptorum bibliothecae Santmangensis.* 1780. 1 Bd. 111 Bl. 4^o. (In Maihingen)

3. *Commentarius grammaticus in difficiliora libri genesis loca textus originalis hebraici.* 1 Bd. 52 Bl. (In Maihingen).

4. *Idea tentaminis ex institutionibus linguae hebraicae.* Quod 27. Nov. 1789 subibunt R. R. Fratres Gerardus Hechenberger et Maurus Passauer. Praeside P. Basilio Sinner L.L. O.O. P. O. (4^o. In Maihingen).

5. Eine weitere Handschrift des P. Basilius Sinner (4^o. in Maihingen) enthält: a) das unter Nr. 4 aufgeführte Manuscript; b) das 1. und 2. Capitel der Genesis in hebräischer Sprache; c) *Specimen Analyseos Hebraicae in Cap. I. et II. Genesis;* d) *In Caput III. et IV. libri Genesis animadversiones ethymologicae succinctiores;* e) eine kurze Grammatik der hebräischen Sprache.

i) P. Magnus Placidus Keller wurde geboren zu Füssen am 8. September 1754. Seine Studienjahre legte er zu Salzburg zurück, machte in Füssen am 25. November 1772 Profess und wurde am 3. Mai 1778 zum Priester geweiht. Er lehrte am *Stiftsgymnasium Grammatik, Poesie und Rhetorik,* war Professor der *Moral- und Pastoral-Theologie* für die Ordenscleriker, *Novizenmeister* und von 1790—1803 *Prior.* Nach der Aufhebung des Klosters wirkte er als *Benefiziat* mit grossem Segen in der Gemeinde *Rickholz,* wo er auch am 17. Mai 1831 seine Tage beschloss. Er machte sich durch seine Forschungen um die Geschichte des Klosters sehr verdient. Seine *Druckschriften* sind:

1. *Lebensgeschichte des hl. Abtes Magnus mit kritischen Anmerkungen.* Ottobern. 1789. 8^o.

2. *Positiones selectae ex theologia morali de virtutibus theologicis.* Fuessae. 1797. 4^o.

3. *Theses theolog. de sacramentis.* Fuessae. 1798. 4^o.

4. *Kurze Chronik des ehemaligen Benedictiner-Klosters zu St. Mang in Füssen von dessen Entstehung im Jahre 629 bis zu dessen Auflösung 1803.* Füssen 1807. 8^o. 35 S.

Seine hinterlassenen Manuscripte sind:

1. *Annales Faucenses, seu chronicon monasterii ad S. Magnum in Faucibus a fundato monast. usque ad. a. 1661.* 1 Bd. 389 Bl. fol. (Conscripti a. 1796. In der fürstlich-wallersteinischen Bibliothek zu Maihingen II. 3. fol. 26).

2. Chronicon monasterii s. Magni ad fauces Julias a prima fundatione usque ad extinctionem. 128 Bl. 4^o. (Conscript. a. 1818. In der Bibliothek zu Ottobeuren).

3. Vita s. Magni abbatis. 40 Bl. 4^o. 1805. (In Ottobeuren. Ist dem vorigen Manuscripte beigegeben).

4. Uebersetzte die Schrift des P. Fr. Neumayr S. J., Theatrum asceticum, ins Deutsche.

5. Der St. Magnus-Stab und dessen Geschichte. 1822. (Das Original ist wahrscheinlich verloren gegangen; Copie zu Ottobeuren).

k) P. Franz Sales Endress, geboren zu Schretzheim bei Dillingen am 24. Mai 1771, legte die Ordensgelübde am 15. September 1793 ab und wurde Priester am 15. April 1798. Nach der Klosteraufhebung wurde er fürstlich Oettingen-Wallersteinischer Bibliothekar zu Deggingen, wo er am 7. Juni 1851 starb. Er beschäftigte sich eifrig mit der Geschichte des Oettingischen Fürstenhauses.

Folgende Manuscripte sind von ihm in der fürstlich wallersteinischen Bibliothek zu Mailingen:

1. Historische, statistische und topographische Notizen von Oettingen. Ein Oettingisches Regestenwerk vom Jahre 700 bis zum Jahre 1600. 1 Fasc. in 24 Sexternen. fol.

2. Beiträge zur Geschichte und Genealogie der fürstlichen Häuser Oettingen vom Jahre 1444—1827, mit archivalischen Beiträgen von Geheimrath und Archivar Frei. 2 Bd.

l) P. Joseph Maria Helmschrott, geboren zu Dillingen am 14. Juni 1759¹⁾, machte in seiner Vaterstadt unter den Jesuiten die niederen und die philosophischen Studien. Am 3. October 1778 trat er in das Benedictinerkloster in Füssen ein, legte am 10. October 1779 feierlich die Ordensgelübde ab, genoss auch dort unter P. Basilius Sinner den theologischen Unterricht, sowie den in den orientalischen Sprachen und wurde am 20. Juni 1784 zum Priester geweiht. Gleich darauf wurde er zum Unterbibliothekar ernannt. Da zu damaliger Zeit von Seite gelehrter Gesellschaften an die Stifte und Klöster zu wiederholten Malen die Aufforderung erging, ihre literarischen Schätze der gelehrten Welt kund zu geben, so unterzog sich Helmschrott der verdienstvollen Mühe, sämtliche Incunabeln der Stiftsbibliothek zu beschreiben und das Resultat in der Schrift „Verzeichniss alter Druckdenkmale der Bibliothek des uralten Benedictiner-Stiftes zum hl. Mang in Füssen. Mit literarischen Anmerkungen. Ulm, 1790“ zu veröffentlichen. Er hat mit diesem Werke auf dem Gebiete der Bibliographie Namhaftes geleistet. Er war auch im Begriffe, ein kritisches Verzeichnis der Handschriften des Stiftes

¹⁾ Der Catalog des Stiftes St. Mang gibt den 23. Mai 1758 als seinen Geburtstag an; nach Ausweis des Taufbuches der katholischen Stadtpfarrei Dillingen wurde ein Joseph Helmschrott am 12. März 1758 geboren. Die obige Angabe (14. Juni 1759) findet sich bei Lindner a. a. O. S. 67.

herauszugeben, als sein Stift der Säcularisation zum Opfer fiel. Helmschrott wurde auch Director und Professor des von Abt Aemilian ins Leben gerufenen Gymnasiums (1790—1802), das sich einer starken Frequenz erfreute, so dass die früheren Räumlichkeiten (die Noviziatzimmer des Klosters) bald zu klein wurden, und das über der Strasse gelegene Klosterhaus zu Schullocalitäten unter grossen Kosten eingerichtet werden musste. Jährlich erschien ein Rechenschaftsbericht von ihm. Die Säcularisation des Klosters bereitete auch dem Gymnasium ein frühes Ende. Das Haus Oettingen-Wallerstein wies dem Stadtpfarrer und Caplan von Füssen das bisherige Gymnasialgebäude als Wohnung an. Dadurch war die Beendigung des Studienjahres 1803 sehr gefährdet. Der Magistrat von Füssen erklärte sich jedoch bereit, ein passendes Local zur Verfügung zu stellen und ersuchte den Abt, den schon angefangenen Unterricht durch seine Conventualen dieses Jahr fortführen und enden zu lassen. Im Abgange einiger Conventualen übernahm der Abt selbst die Unterclassen. P. Helmschrott behielt die Direction und den Unterricht in den höheren Classen bei, und P. Joh. Bapt. Fischer setzte den Unterricht in der Musik fort. So wurde das Schuljahr 1803 unter grossen Schwierigkeiten zu Ende geführt, und die Studierenden mit einer rührenden Abschiedsrede für immer entlassen.

Helmschrott blieb noch im Pfarrhause zu Füssen bis zum Jahre 1804, um für seine Gesundheit zu sorgen; hierauf wirkte er (1804—1810) in der Seelsorge zu Niederrieden (bei Memmingen) bei seinem Vetter Pfarrer Moriz Hofstätter, ehemaligem Professor Inferiorum, Administrator des akademischen Hauses und Canonicus zu Dillingen, wo die liebevolle Pflege seiner Halbschwester so wohlthätig auf ihn einwirkte, dass er von einem langwierigen körperlichen Uebel befreit wurde, zu Schwabsojen (1810—1812) zu Lebzeiten seines Onkels Anton Sebastian Ruf und nach dessen Tode als Pfarrverweser, zu Hopfen bei Füssen (1812—1815) und als Pfarrer zu Munzingen im Ries seit 3. Mai 1815. Es wurde ihm diese Pfarrei vom fürstlichen Hause Wallerstein angeboten. Dort fand er bei der kleinen Pfarrei, die er zu pastorieren hatte, noch manche Stunde für literarische Beschäftigung. Es stand ihm zu diesem Zwecke die nahe fürstlich-wallersteinische Bibliothek zu Maihingen jeder Zeit durch die Gnade seines Fürsten zur Benützung offen.¹⁾

¹⁾ In den Pfarrbüchern von Munzingen findet sich manche interessante Notiz von seiner Hand, so z. B. über einen Process, den die Pensionisten des Benedictinerstiftes St. Mang gegen das fürstliche Haus führten, weil ihnen der Vormundschaftsminister v. Balli seit 1803 die durch »Decrete und höchste Unterschrift« zugesprochene Pension von 450 fl. schmälerte und ihnen nur 300 fl. verabreichen liess. Nachdem die unschuldig beraubten Pensionisten mehrere Jahre hindurch per viam gratiae ihre ungerecht entzogene Pension zu erhalten gesucht

Am 17. Mai 1834 zog er als Fröhmessbenefiziat nach Marktöffingen, woselbst er am 29. Juli 1836 starb. Helmschrott huldigte der rationalistischen Aufklärung seiner Zeit, bekannte sich insbesondere als Verehrer und Bewunderer der Vernunftphilosophie Kants.¹⁾

Seine Schriften sind:

1. Das schon genannte Verzeichniss der alten Druckdenkmale.
2. Entwurf der Gegenstände für die Schüler aus der Vorbereitungsclassen und ersten Grammatik im uralten Benedictinerstift zum hl. Mang in Füssen. 1792. 8°. (Dasselbst gedruckt).
3. Entwurf der Gegenstände zur öffentlichen Prüfung der niederen Schulen im Benedictinerstifte zu St. Magnus in Füssen nebst einer Abhandlung über das Sittenverderbniss bey der jetzigen studierenden Jugend. Füssen bei Benedict Mayer 1793. 40 S. 8°. Aehnliche Verzeichnisse wurden in den Jahren 1794, 1795, 1796, 1797, 1799 und 1801 verfasst und zu Füssen (Mayer) gedruckt.
4. Der gerechte Fürst. Ode auf Clemens Wenzeslaus, Churfürst von Trier und Bischof von Augsburg. 1795. 4 Bg.
5. Joseph der Unterkönig in Aegypten von seinen Brüdern erkannt. Ein Singspiel. 1795. 8°.
6. Ode auf den Gedächtnisstag, an welchen der Hochw. Herr Aemilian, regierender Abt des Benedictinerstiftes St. Magnus in Füssen, dem Allerhöchsten sein erstes hl. Messopfer darbrachte. Von einem seiner Söhne gesungen. 1799. Füssen (Mayer). 1 Bg. 4°.
7. Ode auf die höchst erfreuliche Ankunft und Ertheilung des heil. Sakramentes der Firmung Seiner churfürstlichen Durchlaucht Clemens Wenzeslaus, Erzbischofs von Trier und Bischofs von Augsburg etc. Gesungen im Stifte zu St. Magnus am 15. September 1799. Füssen (Mayer).

(Fortsetzung folgt im nächsten Jahrgange.)

Johannes Nibling, Prior in Ebrach, und seine Werke.

Von Dr. P. Wittmann.

(Fortsetzung zu Heft III. 1897, S. 429—438.)

Bericht über Wiederbegründung einer Hochschule zu Würzburg.

(tom. IV. fol. 69.)

Quomodo et qualiter et quotto anno domini bina vice studium universale fuit inchoatum et dimissum in civitate Herbipolensi.

hatten, beschritten sie im Jahre 1809 den Rechtsweg und gewannen den Process durch alle Instanzen hindurch. Das fürstliche Haus wurde zum Ersatze des Rückstandes und zur Bezahlung der ganzen Pension verurtheilt. Man knüpfte nun gütliche Unterhandlungen über Nachlass der angewachsenen Rückstände mit den Pensionären an. Dieses Mittel glückte und das fürstliche Haus gewann dadurch eine ansehnliche Summe. — Helmschrott legte in Munzingen auch eine Reihenfolge der Pfarrer seit 1611 an mit der Ueberschrift: Series Parochorum unacum suis annotatis memoriabilibus qui ab anno Domini 1611 Ecclesiam Parochialem S. Michaelis Archangeli in Munzingen Sua pastoralis Cura usque ad praesens rexerunt.

¹⁾ Vgl. Verzeichniss alter Druckdenkmale S. XXII.